

Übergang von Einzelurkunden zu Notarsregistern im 12. und frühen 13. Jh. und das spezielle Wirken der mit den edierten Urkunden befaßten Notare beleuchtet (S. XI–LXV), fügt ihnen in einem Anhang noch drei weitere, nur in späteren Kopien erhaltene Stücke und ein undatiertes, seines Erachtens in die hier behandelten Jahre gehörendes Original bei. Ein mehrzeiliges aussagekräftiges Regest, eine gründliche äußere Beschreibung und Verweise auf in der Bibliothek erhaltene Kopien erschließen jede Urkunde, von denen 16 auch in Schwarzweiß-Abb. vorgestellt werden. Hinzu kommen ein detailliertes Namen-, Orts- und Sachregister, ein chronologisches Urkundenregister sowie ein Register der an den Urkunden beteiligten Notare. Marita Blattmann

Documenti sulle relazioni tra la Sicilia e l'Aragona (1379–1392), a cura di Maria Rita LO FORTE SCIRPO (Documenti per servire alla storia di Sicilia 35) Palermo 2006, Società Siciliana per la Storia Patria, 300 S., Abb., ISBN 88-7401-073-7, EUR 40. – Die Hg. legt hier einen Aktenbestand, offensichtlich aus mehreren Registern des Infanten Martin (vor allem Nr. 2068–2079, 1826–1830, 1867–1868, 1953–1957) wohl aus dem Archivo de la Corona de Aragón, Cancillería Real vor, welcher die turbulenten Auseinandersetzungen zwischen Sizilien und Aragon in diesen Jahren dokumentiert. Eine knappe Einleitung orientiert den Benutzer über das Geschehen, insbesondere über das Schicksal der 1379 von den Aragonesen entführten Königin Maria, ihrer Heirat mit Martin und dessen Invasion von Sizilien 1392. Zum Quellenbestand selbst erfährt der Benutzer leider gar nichts, weder über Standort, Herkunft, Zustand, Auswahlkriterien usw., was etwas eigenartig ist, da es sich hier immerhin um einen selbständigen Band aus einer angesehenen Reihe handelt. Walter Koller

Annibale de Leo, Codice diplomatico Brindisino, Vol. 3: (1406–1499), a cura di Angela FRASCADORE, Bari 2006, Società di storia patria per la Puglia, LXXVI u. 307 S., keine ISBN. – Mit diesem Band liegt 66 Jahre nach dem Erscheinen des ersten und 42 nach dem des zweiten Bandes das große Urkundenwerk abgeschlossen vor, das der Erzbischof von Brindisi, Annibale de Leo (1739–1814), aus den Archiven seiner Stadt und Diözese sowie anderen gesammelt und teilweise eigenhändig transkribiert hatte. Da zahlreiche Urkunden verloren und nur bei de Leo überliefert sind, ist dieser Codex noch immer ein wichtiges Forschungsinstrument. Auf dem langen Weg zur Edition blieben methodische Kehrtwenden nicht aus. Der Editor des ersten Bandes (1940), Gennaro Maria Monti, ließ transkribieren, um sich selbst der Interpretation zu widmen, was zur Folge hatte, daß seine Mitarbeiter streckenweise einen Mischtext aus dem Cod. de Leo und den kollationierten Originalen fabrizierten. Zudem waren die Datierungen öfters falsch bzw. nicht aufgelöst. Michela Pastore Doria hingegen edierte im zweiten Band (1964) nicht den Codex, sondern die Originalurkunden, und verwies de Leos Text in den Apparat. Sie löste nicht nur die Datierungen korrekt auf, sondern stellte auch die Stücke nach ihrer chronologischen Folge um und schuf damit ein neues Urkundenbuch von Brindisi. Sie lieferte auch entsprechende Korrekturen zum ersten Band. Die Hg. des vorliegenden dritten Bandes kehrt nun zu den ursprünglichen Kriterien zurück und ediert nicht die Urkunden, sondern den Codex aus dem 18. Jh. mit den nötigen Verbesserungen und Erläuterungen. De Leos Transkription